

Wo liegen unsere Stärken? Was können wir bewegen? Was liegt brach?
Die Kirchgemeinde Illnau-Effretikon stellt sich in einem Gemeindeentwicklungsprozess den grossen Fragen. *Von Christian Schenk*

Es ist Mitte Februar und im Garten hinter dem ehemaligen Pfarrhaus in Effretikon sind die Beete kahl und der Boden ist gefroren. Sozialdiakon Daniel Wartenweiler stapft vorbei am leeren Gartenhäuschen zu den Hochbeeten und erzählt, was hier in einigen Wochen an Gemüse und Blumen zu spriessen beginnt. Und nicht nur die Natur werde hier erwachen: Sobald es die Temperaturen zulassen, tolen hier Kinder herum, Männer und Frauen werkeln mit Hacke und Rechen oder halten einen Schwatz im Schatten der Bäume, die jetzt noch so kahl dastehen. «Treffpunkt Garten» heisst das Angebot, das der Sozialdienst der Kirchgemeinde zusammen mit Freiwilligen vor einem Jahr ins Leben gerufen hat und die Liegenschaft der Kirchgemeinde hinter dem Bahnhof auf neue Art belebt.

Das Projekt kann man sinnbildlich verstehen. Denn: Nicht nur an diesem Standort der Kirchgemeinde bahnt sich eine Neubelebung an. In Illnau-Effretikon überlegt man grundsätzlich, welche Schwerpunkte die Kirchgemeinde setzen soll, wofür sie ihre Ressourcen einsetzen will. Und was die Menschen vor Ort von der Kirche brauchen.

Wie wollen wir Kirche sein?

Es sind diese Fragen, die die Behörden und Mitarbeitenden der Kirchgemeinde Illnau-Effretikon zusammen mit den

Mitgliedern der Gemeinde neu angehen und beantworten wollen. Vor gut anderthalb Jahr startete die Kirchgemeinde deshalb einen Gemeindeentwicklungsprozess unter dem Titel «Chile23». Die Zeit war günstig dafür, sagt Kirchenpflegepräsident Patrick Stark, der erst später in das Amt gewählt wurde, den Prozess aber weitertrug. Es habe damals einige Wechsel und Vakanzen bei der Mitarbeiterschaft gegeben. Ein guter Zeitpunkt also, sich über Schwerpunkte und Ausrichtung Gedanken zu machen. Ausserdem sei die Gemeinde nicht nur geografisch breit gefächert, sondern auch die Vorstellungen der Mitglieder, wie die Kirche sein soll. So wurde der Entschluss gefasst, einen Gemeindeentwicklungsprozess anzustossen und diesen mit externer Beratung begleiten zu lassen.

Ganze Gemeinde ist gefragt

Klar war auch, dass man das mit einem Ansatz tun wollte, der auf das Positive fokussiert und nicht die Probleme in den Vordergrund rückt. Wertschätzende Erkundung – Appreciative Inquiry – heisst der Weg, den Behördenmitglieder, Mitarbeitende und Mitglieder begehen wollten (siehe Kasten). Daniel Wartenweiler hatte mit diesem Ansatz schon an anderen Arbeitsorten gute Erfahrungen gemacht. Begleitung und Moderation übernahmen auf Anfrage Agnes Joester

und Mathias Burri, zwei Mitarbeitende der Abteilung Kirchenentwicklung der Landeskirche.

Meilensteine im anlaufenden Prozess waren zwei Gemeindetage im Juni 2018. Unter dem Titel «Träumen und denken Sie mit!» war die ganze Gemeinde aufgerufen, sich am Gestaltungsprozess zu beteiligen und all das zu entdecken, was im bisherigen Gemeindeleben gelungen war.

Agnes Joester, Organisationsberaterin und Psychologin, war damals als Moderatorin dabei. Über 60 Gemeindemitglieder, unterschiedliche Gruppierungen mit verschiedenen Bedürfnissen kamen. Sie habe am Anfang durchaus Spannungen wahrgenommen, auch eine gewisse Skepsis bezüglich der Methode. Ob man denn nun alles durch die rosarote Brille sehen wolle, alle Probleme ausblenden? Diese Vorbehalte hätten sich rasch verflüchtigt. Auch für Klagen und Vorbehalte sei Platz gewesen, nichts sei unter den Teppich gekehrt worden. Grundsätzlich aber wurde der Fokus auf das gelenkt, was gut ist und auf das, was werden soll, wovon man träumt.

Dieser Ansatz hat viel Gutes bewirkt, bestätigt Kirchenpflegepräsident Patrick Stark. «Es herrschte eine gute Stimmung. Und es kristallisierten sich bald Stossrichtungen und Werte heraus, die wir als Kirchgemeinde verfolgen wollen.» Neben diesen Punkten habe es einen weiteren Gewinn gegeben: «Das



Foto: wikipedia.com

Gefühl, gemeinsam unterwegs zu sein – etwas bewegen zu können.»

Träumen und informieren

Eine Spurguppe hat in der Folge die Wünsche und Pläne der Mitglieder, Mitarbeitenden und Behördenmitglieder zu einer Gemeindestrategie verdichtet. «Mit Christus unterwegs – gemeinsam, in unserem Leben, in unserer Stadt» lautet der Leitsatz der Vision. Sie wird weiter konkretisiert in drei strategischen Stossrichtungen «Glauben stärken», «Den Menschen in der Stadt dienen» und «Lebensräume teilen». Was darunter zu verstehen ist, das liest man in einem höheren Detaillierungsgrad in dem vierseitigen Strategiepapier und weiteren Dokumentationen auf der Website der Kirchgemeinde. «Den Prozess gut zu kommunizieren, ist uns ein Anliegen», sagt Kirchenpflegepräsident Patrick Stark. Auch hier habe die Kirchenpflege dazugelernt. Das heisst auch zu kommunizieren, wenn es schwierig wird oder noch nicht alles klar ist. «Das schafft Vertrauen und Goodwill.» Das wird vor allem auch dann wichtig, wenn es an die Umsetzung der Pläne geht.

Auf der Grundlage der strategischen Stossrichtungen und der gemeinsamen Werte wurden Arbeitsthesen entwickelt. Derzeit ist man in Illnau-Effretikon daran, aus den Thesen Ziele zu formulieren und in einem Umsetzungs-Fahrplan

in den Jahren 2019 bis 2023 zu terminieren. Geplant ist auch eine Lebensraum-analyse, um herauszufinden, wo es die Kirche mit ihren knapp 5000 Mitgliedern in Illnau-Effretikon braucht, wie es gelingt, den Menschen zu dienen und Lebensräume mit ihnen zu teilen.

Den Weg weitergehen

Ziele und Massnahmen kommen – voraussichtlich diesen Sommer – wiederum vor die Kirchgemeinde. Patrick Stark weiss um die Herausforderungen: «Wenn es konkret wird, wenn wir Aufgaben loslassen müssen, um Ressourcen frei zu haben für anderes, wird das ein schwieriges Unterfangen. Aber diesen Weg müssen wir wieder miteinander gehen.» Es gelte, alle miteinzubeziehen, gerade auch die vielen Freiwilligen, die das Gemeindeleben tragen, und deren Partizipation und Motivation noch weiter gestärkt werden soll. Patrick Stark ist zuversichtlich, dass man es schafft, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen, dass einiges vom gemeinsam Erträumten wahr wird.

Auch Daniel Wartenweiler strahlt etwas von dieser Zuversicht aus. Von seinem Büro sieht man hinaus in den Garten. Und wenn er jetzt den Blick schweifen lässt, grünt und blüht es sicher so prächtig, wie man das beim letzten Besuch bloss hoffen konnte.

Wertschätzende Erkundung

Appreciative Inquiry ist ein wertorientierter Ansatz in der Organisationsentwicklung: Menschen werden eingeladen, sich an Veränderungen zu beteiligen. Am Anfang steht die Konzentration auf Stärken und Chancen. Daraus entwickelt sich eine positive Energie, die einer Gruppe den Mut gibt, Entwicklungen anzugehen. Die Abteilung Kirchenentwicklung der Landeskirche begleitet und berät Kirchgemeinden, die anhand dieser oder ähnlicher Methoden einen Gemeindeentwicklungsprozess anstossen wollen. Gerade für Gemeinden, die sich im Prozess KirchGemeindePlus zusammenschliessen, bietet dieser Ansatz wertvolle Möglichkeiten, das Gemeindeleben mit mehreren Kirchenorten neu zu gestalten und Menschen von Anfang an in die Gestaltung einzubeziehen.

Kontakt:

agnes.joester@zh.ref.ch
mathias.burri@zh.ref.ch
www.kirchgemeindeplus.ch/beratung

Auskünfte auch unter 0800 444 333 (Bürozeiten Montag – Freitag) oder per Mail an: info@kirchgemeindeplus.ch

